

Geis-Thöne, Wido

Research Report

Einrichtungen zum Technologie- und Wissenstransfer an Hochschulen

IW-Kurzbericht, No. 17/2024

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Geis-Thöne, Wido (2024) : Einrichtungen zum Technologie- und Wissenstransfer an Hochschulen, IW-Kurzbericht, No. 17/2024, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/289477>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Einrichtungen zum Technologie- und Wissenstransfer an Hochschulen

Wido Geis-Thöne, 19.03.2024

In den letzten Jahren haben sich an den meisten deutschen Hochschulen zentrale Transfereinrichtungen etabliert. Allerdings sind ihre Aufgabenspektren und Kompetenzen teilweise sehr unterschiedlich. So lässt sich ihr wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Impact kaum abschätzen.

Die deutschen Hochschulen sind zwar grundsätzlich Forschungs- und Lehrinrichtungen, ihr Aufgabenspektrum reicht über diese beiden Kernbereiche aber deutlich hinaus. Für die weiteren Betätigungsfelder hat sich in den letzten Jahren der Anglizismus „Third Mission“ als Sammelbegriff etabliert, zu dem es bislang keine allgemeingültige Definition existiert. Zugerechnet werden ihm je nach Kontext teilweise unterschiedliche Funktionen, zu denen in aller Regel der Technologie- und Wissenstransfer, teilweise aber auch das sozial- und zivilgesellschaftliche Engagement der Hochschulen zählen (Roessler / Hachmeister, 2021). Der Wissenstransfer ist wiederum in allen einschlägigen Landesgesetzen als Aufgabe der Hochschulen verankert und die zuständigen Landesministerien verfolgen gezielte Strategien, um diesen zu stärken. Allerdings gehen sie dabei teilweise von sehr unterschiedlichen Verständnissen dessen aus, was Wissenstransfer konkret bedeutet und beinhalten sollte (Möller / Würmseer, 2023).

Eine definitorische Abgrenzung der Inhalte von Technologie- und Wissenstransfer nehmen Hamm / Koschatzky (2020) vor, wobei sie zwischen den folgenden vier Feldern unterscheiden:

- **Basistransfer:** Hierunter fassen sie wissenschaftliche Publikationen, Vorträge, Teilnahmen an Workshops, Kongressen und weiteren Veranstaltungen sowie informelle, direkte Kontakte der Wissenschaftler.
- **Transfer via „Köpfe“:** Dazu zählen sie die wechselseitige Personalmobilität zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft und die berufsbegleitende Weiterbildung an den Hochschulen für Externe sowie die Bereitstellung von akademisch qualifizierten Fachkräften für die regionalen Arbeitsmärkte und der Einsatz der Studierenden in der regionalen Wirtschaft, etwa im Kontext von Abschlussarbeiten in den Unternehmen.
- **Interagierender Forschungstransfer:** Hierunter fassen sie die Auftragsforschung für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, Forschungskooperationen, Stiftungsprofessuren sowie den Bereich Patente und Lizenzen.
- **Spin-offs und Unternehmensgründungen:** Damit sind vorwiegend die Ausgründungen aus den Hochschulen gemeint.

Zuständigkeiten von Transfereinrichtungen an deutschen Hochschulen

Ergebnisse einer Befragung von 38 Transfereinrichtungen im Winter 2019/2020



Insbesondere die ersten beiden Felder weisen sehr große Überschneidungen mit Forschung und Lehre auf, was keinen Schwachpunkt der Definition darstellt, sondern dem gängigen Verständnis von Technologie- und Wissenstransfer entspricht. So können die Hochschulen diesem auch Maßnahmen und Einrichtungen zurechnen, die sie im Rahmen ihrer regulären Forschung und Lehre ohnehin betreiben würden.

Im Jahr 2021 hat der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft eine großanlegte Befragung von Hochschulleitungen zu Transferaktivitäten durchgeführt (Burk et al., 2022). Ihr zufolge verfügt mit 58,3 Prozent mehr als die Hälfte der Hochschulen über eine gezielte Transferstrategie und nur bei 10,4 Prozent war eine solche Strategie nicht zumindest bereits in Arbeit. Allerdings haben diese zu meist vorwiegend Leitbildcharakter und nur rund ein Viertel der Hochschulen erfasst systematisch die Transferbedarfe der potenziellen Partner. Auch sind die Schwerpunktsetzungen der Strategien unterschiedlich, sodass sich aus ihrem Vorhandensein nicht auf konkrete Ansätze im Bereich des Technologie- und Wissenstransfers schließen lässt.

Die meisten Hochschulen haben ihren Transferbereich zentral organisiert. So geben 72,0 Prozent der Hochschulleitungen an, dass dieser für die gesamte Hochschule zentral bei einer übergeordneten Einheit verortet ist, und bei weiteren 7,1 Prozent ist er fachbereichsübergreifend auf Fakultätsebene positioniert. Dabei ist bei 83,5 Prozent der Hochschulen auch auf der Leitungsebene eine Stelle explizit mit dem Thema Transfer befasst, was diesem mehr Gewicht verleiht (Burk et al., 2022). Typischerweise verfügen die deutschen Hochschulen heute also über spezifische Einrichtungen für den Technologie- und Wissenstransfer.

Solche Transfereinrichtungen wurden vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) im Jahr 2020 zu ihren Aktivitäten befragt (CHE, 2020). Dazu wurden die beiden im einschlägigen Bereich aktiven Netzwerke FORTRAMA und TransferAllianz genutzt, sodass die Angaben vorwiegend von sehr aktiven Einrichtungen stammen dürften. Die Zuständigkeiten der 38 antwortenden Einrichtungen unterscheiden sich sehr stark. So fallen etwa bei rund zwei Dritteln die Forschungsförderung, bei der Hälfte das Vertragswesen und bei einem Sechstel

Career Services in ihren Aufgabenbereich (Abbildung). Diese Zuständigkeiten teilen sie sich wiederum teilweise mit anderen Hochschuleinrichtungen. Differenziert man weiter wird das Bild noch heterogener. Etwa haben deutlich mehr Transfereinheiten eine alleinige Zuständigkeit für Erfinderverträge als für Kooperationsvereinbarungen und ihr Angebot umfasst seltener eine Qualifizierung für Gründende als eine Unterstützung bei der Finanzierung von Gründungen (CHE, 2020).

Ein großes Problem ist, dass viele der im Transferbereich entstandenen Strukturen nicht nachhaltig gesichert sind. So schätzten die Hochschulleitungen im Jahr 2021, dass rund 42,3 Prozent der dortigen Stellen durch Drittmittel finanziert waren. Bei den Universitäten waren es mit 51,8 Prozent sogar über die Hälfte (Burk et al., 2021). Damit geht eine große Unsicherheit über ihren Fortbestand einher, die sich insbesondere auch in einer erhöhten Personalfuktuation widerspiegelt. Erachtet man den Technologie- und Wissenstransfer als eine dauerhaft wichtige Aufgabe für die Hochschulen, wären langfristig stabilere Strukturen dringend wünschenswert.

Dabei misst die Politik diesem Bereich eine substantielle Bedeutung bei. So wird etwa auf Bundesebene mit der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) derzeit eine neue Einrichtung geschaffen, die unter anderem den Technologie- und Wissenstransfer fördern soll (BMBF, 2024). Eine derartige Förderung dürfte insbesondere für die regionale Vernetzung der Hochschulen sehr hilfreich sein, da so für die kleinen und mittleren Unternehmen und weitere Akteure vor Ort zentrale Anlaufstellen geschaffen werden. Ob die Transfer Einrichtungen, wie auch die Transferaktivitäten im Allgemeinen, tatsächlich ihre Ziele erreichen, lässt sich ohne ein Nachsteuern beim konzeptionellen Rahmen und bei der Erfassung einschlägiger Daten allerdings nicht bemessen. So setzt eine Erfolgskontrolle grundsätzlich ein konsistentes Verständnis der verfolgten Ziele und ein Mindestmaß an Indikatoren zu deren Erreichung voraus. Dabei stellen die starken Überschneidungen zwischen dem Technologie- und Wissenstransfer und den Kernbereichen von Forschung und Lehre ein großes Problem dar, da diesem so gegebenenfalls auch

Aktivitäten zugerechnet werden können, die an sich anders zu bewerten wären.

Literatur

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2024, DATI: Deutsche Agentur für Transfer und Innovation, https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/dati/deutsche-agentur-fuer-transfer-und-innovation_node.html [05.03.2023]

Burk, Marian / Grindel, Carla / Hetze, Pascal, 2022, Transferkompass: Analyse der Transferaktivitäten von Hochschulen, <https://www.stifterverband.org/sites/default/files/transferkompass.pdf> [05.03.2023]

CHE – Centrum für Hochschulentwicklung 2020, CHECK: Transfereinrichtungen an deutschen Hochschulen, <https://www.che.de/download/check-transfer/?wpdmdl=14761&refresh=65e839cdac94f1709717965&ind=1588161194244&filename=CHECK-Transfereinheiten.pdf> [05.03.2023]

Hamm, Rüdiger / Koschatzky, Knut, 2020, Kanäle, Determinanten und Hemmnisse des regionalen Transfers aus Hochschulen, in: Postlep, Rolf-Dieter / Blume, Lorenz / Hülz, Martina, (Hrsg.), Hochschulen und ihr Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung, Verlag der ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, S. 24-75

Möller, Björn / Würmseer, Grit, 2023, Wissenstransfer in den Wissenschaftsministerien der 16 Bundesländer – Eine vergleichende Dokumentenanalyse, His-He Forum Nr.4, https://medien.his-he.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Forum_Hochschulentwicklung/HIS-HE_Forum_WiHoWiT.pdf [05.03.2023]

Roessler, Isabel / Hachmeister, Cort-Denis, 2021, Wissenstransfer als Bestandteil der Third Mission der Hochschulen, in: Schmidt, Uwe / Schönheim, Katharina, (Hrsg.), Transfer von Innovation und Wissen. Springer VS, Wiesbaden